

**KOLUMNE** zur Frage, wie wirtschaftsfreundlich SVP-Kandidaten sind

# Wirtschaftsfreundlich ist, wer Arbeit schafft

VON DANIEL KNECHT\*

Als Präsident der Aargauischen Industrie- und Handelskammer freut es mich natürlich, dass unserer Wahlempfehlung so viel Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Wirtschaftsthemen sind der Bevölkerung - und das gerade im Moment - eben wichtig. Doch wo viel Aufmerksamkeit ist, gibt es natürlich auch Kritik. So hat man uns zum Beispiel gesagt, es seien zu viele SVP-Politiker auf der AIHK-Liste. Diese seien aber wegen ihrer Masseneinwanderungs-Initiative gar nicht wirtschaftsfreundlich und deshalb nicht wählbar. Doch soll dies das einzige Kriterium sein?

Kann jemand, der die Initiative gegen die Masseneinwanderung vor anderthalb Jahren angenommen hat, nicht dennoch wirtschaftsfreundlich sein? Kann ein Industrieller, ein mittelständischer Patron oder ein Malermeister kein wirtschaftsfreundlicher Unternehmer sein, wenn er für die Initiative gestimmt hat - sei dies nun aus staatspolitischer Überzeugung, oder weil er beispielsweise seine Angestellten vor ausländischem Lohndumping schützen

wollte? Und sollen ein Gewerbler oder eine Kleinunternehmerin wirtschaftsfeindlich sein, weil sie unser Land davor bewahren wollen, dass unsere Infrastrukturen überlastet werden und sie deshalb dafür gestimmt haben, dass die Schweiz die Zuwanderung wieder selber regeln soll?

Das Abstimmungsergebnis macht unser Leben nicht einfacher. Aber: Was wirtschaftsfreundlich ist und was nicht, definiert sich nicht nur an der Frage der Einwanderung! Wirtschaftsfreundlichkeit zeigt sich vor allem im steten Bestreben, den Menschen in unserem Land konkurrenzfähige Arbeitsplätze in der freien Wirtschaft anzubieten, die im freien Wettbewerb Bestand haben. Dafür müssen wir die Grundlagen schaffen! Denn Arbeit schafft Sicherheit, Arbeit schafft Zufriedenheit, Arbeit schafft Wohlstand und Perspektive.

Wirtschaftsfreundlich ist auch, wer sich für unser ausgezeichnetes duales Bildungssystem einsetzt, gerade hier in unserem Kanton als eigentliche Hochburg der Fachhochschulen. Denn es sind die besten Fachkräfte,

die unsere Wirtschaft weiterbringen, die dafür sorgen, dass wir auch morgen international konkurrenzfähig sind.

Wirtschaftsfreundlich ist auch, wer sich für ein nachhaltiges Sozialsystem einsetzt, das nicht den nachfolgenden Generationen auf der Tasche liegt. Unsere zunehmend älter werdende Bevölkerung muss rechtzeitig vorsorgen, um das dritte Alter in Wohlstand und Sicherheit zu erleben.

Und schliesslich ist auch wirtschaftsfreundlich, wer sich für die Entwick-

lung der Infrastruktur einsetzt. Die Wirtschaft ist auf leistungsfähige Strassen und Schienen angewiesen. Dazu gehören die sechsspürige A1 ebenso wie der Ausbau am Gubrist und die zweite Gotthardröhre. Wir tun also gut daran, wenn wir Persönlichkeiten nach Bern schicken, die wissen, wie man Arbeit schafft. Unklug wäre es, wir würden jene schicken, die nur wissen, wie man Geld umverteilt und ausgibt.

\* **Daniel Knecht** ist Präsident der Aargauischen Industrie- und Handelskammer und Unternehmer aus Windisch.

INSERAT



**Aus Überzeugung aus gemeinsamer Grossratsarbeit setze ich  
Thierry Burkart 2x auf die Liste.**  
Ernst Werthmüller, Unternehmer, Holziken

**FDP**  
Die Liberalen  
Liste 3

**Thierry Burkart**  
in den Nationalrat  
18. Oktober 2015

Philipp Müller in den Ständerat